

Kleine Mitteilungen.

* **Bekämpfung der Schundliteratur.** — In Leipziger Tagesblättern findet sich der nachfolgend abgedruckte

Aufruf
zur Bekämpfung der Schundliteratur.
Mitbürger!
Mitbürgerinnen!

Seit einigen Jahren sucht man die Seelen der deutschen Jugend zu vergiften. Die Schundliteratur hat Besitz von den jugendlichen Gemütern ergriffen und verbildet sie. Jedermann kennt ja die bunten Heftchen mit den sensationellen, phantastischen Schauer erregenden Titeln, in denen alle Verbrechen verherrlicht und törichte Hoffnungen und Wünsche genährt werden. Viel zu wenig schenkt man ihnen ernste Beachtung.

Um so mehr geschieht dies seitens der Jugend. Man beobachte sie nur einmal dabei, wie sie die Auslagen der Läden und Stände umlagert, wie sie die Titelbilder der Schundhefte mit den Augen verschlingt, ihre Kritik dabei zum Ausdruck bringt, wie sie die Lektüre dann später bei ihren Spielen und leider auch sonst in die Tat umsetzt. Daß zur Anschaffung der geliebten Heftchen vielfach der letzte Spargroschen, vielfach unredlich erworbenes Geld verwendet wird, sei nur nebenbei erwähnt.

Und der Erfolg dieser Lektüre? Die Akten der Gerichte, die jüngsten Prozesse und die Klagen der Erzieher unserer Jugend reden eine deutliche Sprache. Erschreckend zahlreich ist das Material über die jugendlichen Übeltäter und Verbrecher geworden. Es wird und muß noch schlimmer kommen, wenn wir uns nicht selbst der großen Gefahr, die uns droht, bewusst werden, wenn wir nicht tatkräftig zusammentreten und mit eisernem Besen Auskehr halten. Noch ist es Zeit, aber höchste Zeit!

Wir wollen keine Muder. Die Phantasie der Kinder ist anderer Art als der abgeklärte Verstand der Erwachsenen. Ihr muß natürlich auch in der Jugendliteratur Rechnung getragen werden. An guten Jugendschriften, die allen Anforderungen entsprechen, ist durchaus kein Mangel. Fragt die berufenen Berater und Führer der Kinder, ihre Lehrer, oder die guten Buchhandlungen, die es sich zu einer Ehrenpflicht machen, Pioniere deutscher Art und Kultur zu sein. Vor allen Dingen aber beschäftigt Euch selbst ernstlich mit den geistigen Bedürfnissen Eurer Lieblinge, überwacht ihre Lektüre und sucht sie für ein von Euch als gut erkannt Buch zu begeistern und seinen Inhalt durch Besprechung mit ihnen in bleibendes Edelmetall umzumünzen.

Weiter aber, laßt uns den Weg der Selbsthilfe betreten! Jedermann, gleichgültig ob arm, ob reich, ob alt oder jung, ohne Unterschied der Partei und des Glaubensbekenntnisses, kann zu seinem Teil mit uns wirken. Wir alle — jeder einzelne — wollen zunächst diejenigen Inhaber von Läden und Hausständen, die solche Groschen-Literatur vertreiben, durch freundliche Verständigung zu bestimmen versuchen, in Zukunft Schundliteratur nicht mehr zu vertreiben. Wenn aber diese Vorstellungen zu keinem Ergebnis führen, dann wollen wir solche Geschäftslokale nicht mehr betreten und jeden Ankauf in ihnen unterlassen.

Dieses Verfahren ist bereits in anderen Städten eingeschlagen worden; so in Hannover, so in Magdeburg, so in Göttingen. Auch dort sind Aufrufe ergangen und haben beispiellosen Erfolg gehabt. Tausende erklärten ihre Zustimmung. Die Unterzeichneten hoffen, daß auch Leipzig, die Stadt allzeit bewährten Bürgerfinns, die Metropole des deutschen Buchhandels, nicht zurückstehen werde.

Alle, die unsere Bestrebungen fördern wollen, bitten wir, sich in die ausliegenden Listen einzutragen. Die Auslagestellen werden durch Plakate kenntlich gemacht. Außerdem können Zustimmungserklärungen an Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Lessing, hier, Königliches Amtsgericht, Johannisgasse 9, gerichtet werden.

Leipzig, den 5. Dezember 1910.

Paul Bastianier, Baumeister. Behrendts, Schuldirektor. Bennewitz, Schuldirektor. Frau A. Breslauer. Dorstewitz, Redakteur. Frau Gertrud Dumstrey-Freytag. Dr. phil. Fleischer, Pastor an St. Matthäi. W. Förstberg, Kriminalinspektor. Dr. med. Friedemann, prakt. Arzt und Kinderarzt. Frißche, Pastor an St. Matthäi. Galli, Reichsgerichtsrat a. D. Dr. Gensel, Justizrat. Alban von Hahn, Vorsitzender des Vereins Leipziger Presse. Hänzel, Schuldirektor. Dr. Haller, Schul-

direktor. D. Hertel, Vorsitzender des Leipziger Lehrervereins. Johannes Hirschfeld, Buchdruckereibesitzer. Prof. Dr. A. Holland, Gymnasialoberlehrer. Paul Kaiser, Pfarrer an St. Matthäi. Albin Kind, Kaufmann. Dr. F. Kiefling, Schuldirektor. Dr. Victor Klinkhardt. Dr. med. Wilhelm Kühn, prakt. Arzt. Paul Kürsten, Konsul. Hermann Lange, Privatmann. Amtsgerichtsrat Dr. Lessing, Jugendrichter. Ferdinand Lomnitz, Verlagsbuchhändler. Professor D. Dr. Müller, Oberschulrat. Dr. Orth, Rechtsanwalt, Syndikus des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Dr. Joh. Poppe, Hofrat. Else Sander. Scharenberg, Stadtbaurat. Clara Scheuffler, Geschäftsleiterin der Zentrale für Jugendfürsorge. R. Schmidt, Schuldirektor. Dr. Heinrich Welder, Rechtsanwalt. Otto Winkler, Kaufmann.

* **Die Geschäftszeit vor Weihnachten in Berlin.** — Nach einer Verordnung des Polizeipräsidenten von Berlin gelten im Bereich des Landespolizeibezirks Berlin am silbernen und goldenen Sonntag sowie an den beiden Weihnachtsfeiertagen folgende Ausnahmen von der gewöhnlichen sonntäglichen Geschäftszeit: An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 8 Uhr nachmittags gestattet, und zwar in Berlin, Charlottenburg, Nixdorf, Wilmersdorf, Lichtenberg, Borschagen-Rummelsburg und Stralau. Für Schöneberg ist die Beschäftigung entsprechend dem dortigen Ortsstatut von 8 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und von 11 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr nachmittags gestattet. Am ersten Weihnachtstage ist der Geschäftsbetrieb in den Zeitungs Expeditionen, auch in Schöneberg, von 4 bis 9 Uhr vormittags zulässig. — Am zweiten Weihnachtstage gelten die allgemeinen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wie an den gewöhnlichen Sonntagen.

* **Amerika-Institut in Berlin. Smithsonian-Institut in Washington.** — Die seit sechs Jahren von der Buchhandlung Karl W. Hiersemann in Leipzig besorgte Agentur des Smithsonian-Instituts in Washington wird am 1. Januar 1911 an das neu gegründete Amerika-Institut in Berlin übergehen. In einem Rundschreiben des Direktors des Amerika-Instituts wird dazu folgendes mitgeteilt:

«Die bekannte Buchhandlung Hiersemann in Leipzig, Königstraße 29, wurde im Jahre 1904 vom Smithsonian-Institut beauftragt, die Vermittlung für den Austausch von Drucksachen mit Deutschland zu übernehmen. Das Smithsonian-Institut ist, wie Ihnen bekannt, ein amerikanisches Staatsinstitut, das neben vielen anderen Aufgaben in einer besonderen Abteilung auch der bequemen Vermittlung von Drucksachen zwischen Amerika und allen übrigen Kulturländern der Erde dient. Es handelt sich dabei um den Austausch von Schriften, die durch Behörden, Institute, Vereine und in gewissen Grenzen auch von Einzelpersonen veröffentlicht sind; alle rein geschäftlichen buchhändlerischen Sendungen sind ausgeschlossen. Fast alle Länder besaßen nun seit Jahren ihre eigenen amtlichen Zentralstellen, um diesen Verkehr mit dem Smithsonian-Institut zu vermitteln und um den gebührenden Anteil an den Kosten zu tragen. In Deutschland dagegen war die Agentur eine rein amerikanische Filiale. Die amerikanische Regierung bestritt die gesamten Kosten der Leipziger Zentralstelle, sowie die gesamten Portokosten nach Deutschland, in Deutschland und von Deutschland. Obgleich die Hiersemann'sche Buchhandlung die ihr anvertraute Aufgabe zu allseitiger Zufriedenheit ausführte, protestierte die amerikanische Regierung seit Jahren gegen diese Belastung des amerikanischen Budgets und wirkte auf die deutsche Reichsregierung dahin ein, daß auch in Deutschland eine amtliche Stelle für den Austausch geschaffen und von dieser dann auch der entsprechende Anteil an den Kosten getragen werden solle.

«Das im Herbst dieses Jahres unter der Leitung des Preussischen Kultusministeriums geschaffene Amerika-Institut bot glücklichste Gelegenheit, diesen lang gehegten Wunsch der amerikanischen Regierung zu erfüllen. Das Amerika-Institut hat viel weitergehende Aufgaben. Es dient der planmäßigen Förderung aller Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und der Neuen Welt. Eine Zentralstelle für den Bücheraustausch mit dem